

# Hilde Mattheis Dierk Hirschel



#machtsozialdemokratiemöglich

## Missbrauch der Leiharbeit stoppen

Leiharbeit war hierzulande lange Zeit die Ausnahme von der Regel. Unternehmer\*innen nutzten sie, um Auftragsspitzen zu bewältigen. 2004 wurde die Leiharbeit dereguliert.

Seitdem boomt diese unsichere Beschäftigungsform. Unternehmen gründen eigene Leiharbeitsfirmen, um nur noch Dumpinglöhne zahlen zu müssen. Das gilt selbst für Sozialdienste wie die Caritas. Nach den Hartz-Gesetzen stieg die Zahl der Leiharbeiter\*innen um beinahe das Vierfache, von knapp 280.000 Personen auf Spitzenwerte von über eine Million Beschäftigten. In der Finanz- und Wirtschaftskrise verloren die Leiharbeiter\*innen als erste ihren Job. Anschließend boomte die Branche wieder.

Einen Höchststand erreichte die Leiharbeit im Jahr 2017. 1.034.000 Millionen Menschen und damit 3% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren als Leiharbeitnehmer\*in tätig. Ein deutlicher Rückgang lässt sich nicht erkennen. So waren 2018 etwa in Thüringen 3,5%, in Bremen 3,9% oder in Baden-Württemberg 2,2% aller Beschäftigten Leiharbeiter\*innen.

Die Mehrheit der Leiharbeiter\*innen arbeitet in der Lagerwirtschaft, der Post, der Zustellung und dem Güterumschlag. Bezogen auf die Gesamtbeschäftigung in diesem Bereich sind 26% Leiharbeiter\*innen, gefolgt von der Metallbearbeitung mit 8%. Auch in der Elektroindustrie und auf dem Bau bestehen große Teile der Belegschaft aus Leiharbeiter\*innen. Heute arbeiten aber auch Krankenschwestern und -pfleger als Leiharbeiter\*innen. Im Einzelhandel sind ausgeliehene Arbeitnehmer\*innen weit verbreitet. Und selbst Redakteur\*innen in Tageszeitungen werden als Leiharbeiter\*innen beschäftigt.

Leiharbeitskräfte erhalten weniger Lohn für gleiche Arbeit. Der durchschnittliche Bruttolohn von Leiharbeiter\*innen liegt mit 1928 Euro im Monat rund 40% unter dem Durchschnittslohn der Stammbeschäftigten. Mehr als zwei Drittel der Leiharbeitskräfte arbeiten für Stundenlöhne unterhalb der Niedriglohnschwelle.

Die Arbeitgeberverbände preisen die Leiharbeit als Chance auf einen festen Job. Doch die Fakten sprechen eine andere Sprache: Nur sieben Prozent aller Leiharbeitskräfte schaffen den Sprung in einen regulären Job. Wir wollen den Missbrauch der Leiharbeit einschränken.

### Deswegen fordern wir:

- Gleicher Lohn für gleiche Arbeit ab der ersten Stunde. Die Arbeits- und die Vergütungsbedingungen der Leiharbeitskräfte dürfen sich nicht mehr von denen der Stammbeschäftigten unterscheiden.
- Leiharbeitskräfte sollen künftig eine Flexibilitätszulage in Höhe von zehn Prozent ihres Bruttolohns erhalten.